

Personelles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **108 (1966)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PERSONELLES

Veterinäroffiziersschule 1966

Lt. Marc Messer, route Fort-St-Jacques 5, 1700 Fribourg
 Lt. Walter Gfeller, Möhrlistraße 69, 8006 Zürich
 Lt. Jürg Alber, Benkenstraße 46, 4000 Basel
 Lt. Peter Hauri, Außerdorf, 5707 Seengen
 Lt. Christian Oswald, Kehlstraße 20, 5400 Baden
 Lt. Herbert Schäfer, Vorackerweg 11, 3073 Gümligen
 Lt. Max Döbeli, Zelglistraße 9, 5000 Aarau
 Lt. Rudolf Eugster, Berg 143, 9043 Trogen
 Lt. Louis Corboz, Geibelstraße 6, 8037 Zürich
 Lt. Hansjürg Häni, Schulstraße 12, 4142 Münchenstein
 Lt. Edouard Huber, Stöckerackerstraße 105B, 3018 Bümpliz
 Lt. Urs Küpfer, Redernweg 14, 2500 Biel
 Lt. Peter Zellweger, St. Gallerstraße 30, 8500 Frauenfeld

Auszeichnung von Prof. Dr. H. Meyer

Die Norden Laboratories Inc. in Lincoln, Nebraska USA, teilen mit, daß sie Herrn Dr. Hermann Meyer (Mitglied der GST, Studium in Zürich mit Abschluß 1950), associate Professor für Veterinäranatomie in Ft. Collins, Colorado, einen ihrer 12 jährlichen Preise für «Distinguished Teacher for 1966» verliehen haben. Der Preis besteht aus einer Urkunde und 100 Dollars. – Gratulamur! *Die Redaktion*

Tierärztliche Fachprüfungen

Zürich, 15. November 1966 Eidgenössisches Diplom

Ammann Heinrich, 1942, von Frauenfeld; in Frauenfeld, Thundorferstraße 51
 Eberle Jürg, 1938, von Bichelsee/TG; in Basel, Oberalpstraße 101
 Frey Edwin, 1942, von Zürich; in Schwerzenbach/ZH, Zielackerstraße 6
 Guggenbühl Esther, 1943, von Zürich und Uetikon; in Zürich, Ebelstraße 11
 Hess Richard, 1940, von Wald und Illnau/ZH; in Effretikon, Kempttalstraße 1
 Lakatos Laszlo, 1938, von Ungarn; in Zürich, Sumatrastraße 36

Kantonale Fachprüfung

Dourakas Evangelos, 1931, von Griechenland; zurzeit in Zürich
 Dubs-Klein Barbara, 1943, von Deutschland; in Itschnach, Küsnacht/ZH, Hinterzelg
 Swiezy Kasimir, 1931, von Deutschland; in Deutschland, 77 Singen/Htvl., Alpenstraße 15a.

Bern, 8. Dezember 1966 Eidgenössisches Diplom

Danioth Martin, 1941, von Andermatt/UR; in Andermatt, Gotthardstraße 49
 Schärer Verena, 1942, von Bern; in Wabern, Pappelweg 3
 Ueltschi Gottlieb, 1941, von Zweisimmen/BE; in Zweisimmen, Mosenried
 Wäffler Bruno, 1940, von Diemtigen/BE; in Bern, Schwarztorstraße 5

Kantonale Fachprüfung

Tontis Achilles, 1932, von Griechenland; zurzeit in Bern, Muristraße 51

Zum Rücktritt von Prof. Dr. Roger Benoit als Direktor des Schlachthofes in Lausanne

Infolge Erreichung der Altersgrenze wird Prof. Dr. Benoit auf Jahresende aus dem städtischen Dienst in Lausanne ausscheiden. Er wurde 1901 in Courtelary geboren, ist Bürger von Romont BE und Juriens VD und besuchte die Sekundar- und Mittelschulen in St-Imier und Lausanne mit Maturitätsabschluß 1920. Hernach studierte er in Zürich und Bern Veterinärmedizin. Im Anschluß an das Staatsexamen promovierte er 1927 mit einer vielbeachteten Dissertation über Besonderheiten der Gebärmutter und der Eihüllen bei Fleischfressern zum Dr. med. vet.

Nach verschiedenen Assistentenstellen und Betätigung in der Seuchenbekämpfung auf dem Eidgenössischen Veterinäramt ließ er sich 1927 als praktizierender Tierarzt in Bex VD nieder. Bereits 1935 wurde ihm die Direktion des Schlachthofes in Lausanne übertragen.



Dort wartete ihm schon deshalb eine Fülle von schwierigen, verantwortungsvollen Aufgaben, weil die damalige Schlachthanlage veraltet und baufällig war, so daß sich ein Neubau als dringend notwendig erwies. Benoit machte sich mit der ihm eigenen Energie an die Arbeit und führte sie mit großem Geschick zu Ende. Im Jahre 1945 konnte in Lausanne-Malley ein während des Weltkrieges in schwerer Zeit als Friedenswerk entstandener neuer Schlachthof eröffnet werden, der heute noch als der modernste in der Schweiz bezeichnet werden kann. Bei den zahlreichen Verhandlungen mit Behörden, Bauleuten, Metzgermeistern usw. zeigte sich Benoit nicht nur als ein Meister der Taktik, sondern auch als ein solcher der Planung und Organisation.

Von Anfang seiner Tätigkeit in Lausanne an ist er als Verfasser zahlreicher Arbeiten über Fleischhygiene, Parasitenkunde (Echinokokken usw.), Häuteschäden sowie über das Schlacht- und Viehhofwesen hervorgetreten. Eine Besprechung all seiner Veröffentlichungen, die das ungeteilte Interesse der Berufskollegen fanden, würde Seiten beanspruchen. Erwähnt seien immerhin je ein Buchband, die er über «Währschaft im Viehhandel» und die Krankheiten der Kaninchen schrieb, ferner die vielen Abhandlungen über die Anforderungen an öffentliche und private Schlachthäuser, den Verwaltungs- und Kontrolldienst, die Herstellung von Fleischwaren, Zusätze zu solchen, Konservierungsmethoden usw.

Die breite wissenschaftliche Basis, die er sich schuf, prädestinierte ihn direkt zum

Hochschullehrer. Mit einer grundlegenden Arbeit über männliche Hormone habilitierte er sich als Privatdozent an der Universität in Lausanne. 1944 wurde er zum Professor befördert, er erhielt an der medizinischen Fakultät einen Lehrauftrag über «Biologische Arzneimittel aus dem Tierreich».

In würdiger Anerkennung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit zeichnete ihn die französische Regierung mit der Verleihung des Ordens «Pour le Mérite Agricole» aus. Die Gesellschaft für allgemeine Pathologie und Physiologie in Paris ehrte ihn durch Ernennung zum korrespondierenden Mitglied.

Große Dienste leistete Benoit auch der Öffentlichkeit. Von 1941 bis 1962 gehörte er dem Großen Rat des Kantons Waadt als Mitglied an. Während der Kriegswirtschaft war er kantonaler Beauftragter für Schlachtvieh- und Fleischversorgung. Im weiteren präsierte er verschiedene Fachorganisationen, so die Gesellschaft waadtländischer Tierärzte und die tierärztliche Vereinigung für Fleischhygiene.

Der Metzgermeisterverband der Westschweiz verlieh ihm für seine Verdienste die Ehrenmitgliedschaft.

Ganz besonders am Herzen liegt ihm der Tierschutz. Er hat viel dafür getan. Der Tierschutzverein des Kantons Waadt erkor ihn zum Ehrenpräsidenten.

Benoit ist ein Vorbild der Pflichterfüllung, der Leistung und der Hilfsbereitschaft, allerdings keine Dienernatur, aber zum Dienen allzeit bereit.

Mit dem Abschied vom Schlachthof löst sich für ihn ein Teil seines bisherigen Aufgabenkreises auf. Um so eifriger wird er sich in seiner Unermüdlichkeit mit den ihm verbleibenden Obliegenheiten befassen. Neben seiner Lehrtätigkeit an der Universität dient er, wie bis anhin, dem «Sillon Romand» in der Redaktion und als Vizepräsident des Verwaltungsrates weiter. Ebenso verbleibt er in der Redaktionskommission des «Courrier des Abattoirs et des Viandes de France», im Verwaltungsrat der deutschen Schlacht- und Viehhofzeitung usw.

Mit vielem Dank für seine bewunderswerten Leistungen wünschen wir ihm weiterhin viel Glück in all seinen Bestrebungen und besonders auch einen wohlverdienten Ruhestand bei voller Gesundheit im Kreise seiner verehrten Angehörigen.

G. Flückiger, Bern

† Dr. Fritz Bader, Benken BL, am 25. November 1966 gestorben

In den letzten Monaten hat der Tod unter den basellandschaftlichen Tierärzten besonders hart zugeschlagen, haben wir doch seit Juni 1965 fünf Kollegen verloren, Dr. Walter Roost, Gelterkinden, Dr. Max Gysler, Liestal, Dr. Otto Meier, Liestal, Dr. Karl Schmid, Birsfelden, und nun auch Dr. Fritz Bader, Benken.

Fritz Bader ist im April 1896 auf einem Bauernhof in Ensisheim im Oberelsaß zur Welt gekommen, wo seine in Langenbruck BL beheimatete Familie sich als Pächter niedergelassen hatte. Trotz des frühen Todes seines Vaters konnte er das Gymnasium in Mülhausen besuchen und mit der Maturität abschließen. Zu Anfang des Ersten Weltkrieges kam er zu Verwandten in die Schweiz, absolvierte seine Rekrutenschule und wurde Leutnant der fahrenden Mittrailleure. Dann studierte er in Bern Veterinärmedizin, bestand 1920 das Staatsexamen und arbeitete anschließend seine Dissertation aus, die den Titel trug: «Über die Invagination des Meckelschen Divertikels: Beschreibung eines Falles beim Rind.»

Seine Laufbahn als praktizierender Tierarzt begann er 1920 im solothurnischen Seewen und erledigte seine Aufträge vorerst zu Pferd, um dann aber bald auf das Motorrad «umzusteigen». Nach kurzer Niederlassung in Breitenbach und Flüh gründete er 1929 einen eigenen Hausstand und zog in die Heimat seiner Frau nach Benken im hinteren Leimental. Von hier aus praktizierte er nicht nur im Kanton Baselland, sondern auch im benachbarten Elsaß und im solothurnischen Schwarzbubenland. Diese Praxis wurde durch Ausbruch des Zweiten Weltkrieges arg beschnitten, so daß Fritz



Bader vermehrte Zeit für den Militärdienst fand. Er wurde zu den «Blauen» umgeteilt und diente bis Kriegsende ununterbrochen als Hauptmann in Pferdekuranstalten.

Schon vor dem Kriege half er gelegentlich als nichtständiger Grenztierarzt in Basel bei der Untersuchung von Tiertransporten aus. Da er sich leider nicht auf das für die Praxis so notwendige Automobil umstellen konnte, hielt er sich nach Kriegsende ausschließlich für den grenztierärztlichen Dienst zur Verfügung, weil der zunehmende Tierverkehr nach und durch die Schweiz sich immer mehr ausweitete.

Neben dieser beruflichen Tätigkeit zeigte er auch Interesse an den allgemeinen Aufgaben der Öffentlichkeit; er war während mehrerer Jahre Vertreter seines Bezirkes im basellandschaftlichen Landrat und betreute während 12 Jahren das Amt eines Gemeindepräsidenten der leimentalischen Bauerngemeinde Benken. Dazu war er bis zu seinem Tode Sektionschef des Kreises Biel-Benken, wodurch er stets mit militärischen Fragen in Verbindung blieb.

Besondere Freude bereiteten ihm seine drei Kinder und die Großkinder, und der väterliche Stolz nährte sich besonders an der Tatsache, daß sein Sohn Fritz ebenfalls die Laufbahn des Tierarztes ergriff.

Fritz Bader war ein pflichtbewußter Beamter, der seine Aufgaben mit militärischer Pünktlichkeit erledigte, daneben liebte er die Geselligkeit im Kreise seiner Freunde und der Landwirte seines engern Wirkungsfeldes. Freitag, den 25. November, besprach er sich noch mit seiner Gattin über eine auf die frühen Stunden des andern Tages angesetzte Kontrolle eines Geflügeltransportes. Leider konnte er diesen Auftrag nicht mehr ausführen, denn eine halbe Stunde später war er einem Hirnschlag erlegen.

Das große Leichengeleite und die Anwesenheit überaus vieler Berufskollegen bei seiner Beerdigung legten Zeugnis ab von seiner Beliebtheit und seinem großen Freundeskreis.

Walter Degen, Sissach

Corrigendum

Aus Versehen ist bei der Drucklegung des Novemberheftes die Anordnung der Abbildungen gegenüber Seite 585 en bloc um 180° gedreht worden. Wir bitten unsere Leser um Entschuldigung. Die richtigen Bildlegenden und Bildhinweise im Text lauten:

Abb. 6 Dogge, Degenerierende Ganglienzelle im Gasserschen Ganglion, perizelluläre Mikrogliaansammlung. Luxolblau-Silbernitrat.

Abb. 7 Dogge, Ausschnitt aus der Medulla oblongata im Gebiet des Vestibulariskernes; perivaskuläre lymphozytäre Infiltrate. HE.

Abb. 8 Dogge, Gassersches Ganglion. Perivaskuläre lympho- und histiozytäre Infiltrate, Proliferation von Mantelzellen, Nekrobiose von Ganglienzellen. Van Gieson.

Abb. 9 Boxer, Meningoencephalitis, infiltrierte eosinophile Leukozyten, Leptomeningen unten, HE.

Im Text muß es demnach heißen:

Seite 583, Spezielle Befunde des ZNS, 2. Abschnitt, Satz 2: Das beherrschende zellige Element sind eosinophile Granulozyten, die hauptsächlich perivaskulär angesammelt sind (Abb. 3 und 9).

Seite 586, Abschnitt: Spezielle Befunde des Nervensystems, Zeile 14:

Neben Stadien verstärkter «Satellitose» kommt es gebietsweise zu Neuronophagie, die oft gleich mehrere beieinanderliegende Ganglienzellgruppen umfaßt (Abb. 6 und 8).